Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von A. Horion.

1027. **Bembidion** *(Philochthus* Steph). **Mannerheimi** auct. = **B. unicolor** Chd. Im Kataloge über die *Harpalinae* der ganzen Erde im „Coleopterorum Catalogus" von Junk und Schenkling führte Herr Csiki 1928 für *Mannerheimi* C. Sahlb. (nec Dej.) den Namen *haemorrhoum* Steph. ein. Netolitzky: "The Species of *Bembidion* in the Stephens' Collection" (Entom. Monthly Mag. 1935, S. 132) fand aber in Stephens' Sammlung unter letzterer Bezeichnung nur zwei *guttula* F. und zwei *obtusum* Serv., so daß für *Mannerheimi* nicht *haemorrhoum,* sondern der Name **unicolor** Chaud. 1850 Geltung hat. Dieses auch deshalb, weil der Sahlbergsche *Mannerheimi*-Typus = *gilvipes* Sturm ist, was Herr Dr. Carl H. Lindroth, Göteborg, laut mir brieflich gemachter Mitteilung, im Museum Helsingfors festgestellt hat.

So erklärt sich auch, daß Motschulsky sein (*Semicampa* Net.) *convexiusculum,* Mém. Ak. Petr. 1845, V, 260, mit *Mannerheimi* Sahlb. 1834 (= *Mannerheimi* Dej. 1831 = *gilvipes* Sturm 1829) vergleichen konnte (Netolitzky: Wien. Ent. Ztg. 1910, 49).

Übrigens beabsichtigt Herr Dr. Lindroth eine genaue Revision des nordischen *unicolor-guttula*-Materials vorzunehmen, um möglichst auch die hinsichtlich *Neresheimeri* Müll. bestehenden Fragen zu klären und über das Ergebnis seiner eingehenden Studien an geeigneter Stelle zu berichten.

(Paul Meyer, Wien VIII, Alserstr. 27, 2/2, T. 11.)

1028. **Bembidion** subg. **Lopha** Steph. Nach Mr. H. E. Andrewes (Annals and Magazine of Natural History, London 1935, S. 17) hat die Subgenus-Benennung *Lopha* Steph. zu entfallen und *quadrimaculatum* L. als Genotypus von *Bembidion* s. str. zu gelten. Durch Typenvergleich konnte Genannter feststellen, daß *quadriguttatum* F. 1775 = *quadrimaculatum* L. 1766 ist.

Zufolge dieser Klärung bleibt endgültig der Name *quadripustulatum* Serv. 1821 für *quadriguttatum* Ol. 1795, und der Name *(subg.* Nepha Motsch.) *Illigeri* Net. 1914 für *quadriguttatum* Ill. 1798 in Kraft. Auf der dem Hefte 3 des Jahrganges 1932 dieser Blätter beigegebenen Verbreitungskarte ist der Name *quadriguttatum* F. durch *quadripustulatum* Serv. zu ersetzen.

(Paul Meyer, Wien VIII, Alserstr. 27, 2/2, T. 11.)

1029. **Bembidion** (*Synechostictus* Motch.) **stomoides** Dej. In der dem Hefte 2 des Jahrganges 1932 dieser Blätter beigegebenen Verbreitungskarte wird dieser Käfer irrtümlicherweise *atroviolaceum* Dufr. genannt. Letzterer Name ist auf der Karte zu streichen. Nach Léon Dufour's Originalbeschreibung: Ann. Sc. Phys. Brux. VI, 1820, 331 (XXXII), ist *atroviolaceum* kein *Synechostictus,* wird vielmehr vom Autor zu dem ebenfalls von ihm beschriebenen *B.* (*Peryphus* Steph.) *ripicola* gestellt. Möglicherweise ist *atroviolaceum* Duf. 1820 mit *B.* (*Bembidionetolitzkya* E. Strand) *atrocoeruleum* Steph. 1829 identisch(?) Zutreffendenfalls hätte sodann Dufour's Benennung die Priorität.

(Paul Meyer, Wien VIII, Alserstr. 27, 2/2, T. 11.)

1030. **Oligota parva** Kr. wurde von Ganglbauer (K. M. II., 311) vor 40 Jahren als „wahrscheinlich exotischen Ursprungs und durch Schiffsladungen verschleppt" bezeichnet. Von Herbst 1933 an habe ich die Art vereinzelt bei Goslar gefunden; im Herbst 1935 war die Art in einem Misthaufen am Sudmerberg, etwa 3 km östlich von Goslar, in großer Anzahl zu finden

W. Jacobs-Goslar.)

Herr Jacobs hatte die Freundlichkeit, mir eine Serie dieser in Deutschland noch recht selten gemeldeten Art zu senden. Diese Stücke zeigen deutlich, daß der Hauptunterschied von *parva* und *pussillima* nicht in der Färbung liegt, wie Reitter und Kuhnt in ihren Tabellen angeben; auch bei *parva* ist meistens Kopf, Halsschild und Abdomen ± schwarzbraun gefärbt, selten zeigen die Flügeldecken einen wirklich roten Schein; nur das letzte Dorsaltergit ist fast in seiner ganzen Ausdehnung rotgelb gefärbt. Der Hauptunterschied liegt darin, daß dieses

letzte Tergit bedeutend länger ist als das vorletzte (fast doppelt so lang!), während bei *pusillima* das letzte und vorletzte zwar länger als die vorderen Tergite, aber untereinander vollständig gleich lang sind. Die Punktierung bei *parva* ist bedeutend feiner, weniger grobkörnig, als bei *pusillima*. — Für die Art liegen aus Deutschland sichere Funde vor aus Rheinland (Nachtr. XIV., aus schimmeligem Weinlaub gesiebt), aus Thüringen (Rapp I. 390, aus Kompost in einem Garten gesiebt) und aus Mark Brandenburg (Ent. Mitt. V, 1916, 226, aus einem Müllhaufen gesiebt). Ein zweiter Fundort aus Mark Brandenburg ist Frankfurt a. d. Oder, Schukatschek leg., von wo mir ein Exemplar vorliegt. Die alten Angaben von Schilsky: Nassau, Oldenburg und Preußen, müssen noch geprüft werden. (Horion - Libur.)

1031. **Quedius fuliginosus** var. molochinicolor Roub. habe ich im September 1935 auch für Goslar festgestellt. Den Namen *molochinicolor* halte ich für besonders gut gewählt, gibt er doch nicht nur die Farbenabweichung von der Stammform an, sondern weist auch darauf hin, daß eine Parallelerscheinung zu dem nahe verwandten *Quedius picipennis* Payk. var. *molochinus* Grav. vorliegt. (W. Jacobs - Goslar.)

1032. **Cychrus caraboides** L. Beide Formen, *caraboides caraboides* und *caraboides rostratus* L., kommen in Mecklenburg nebeneinander vor in etwa gleicher Anzahl. Nach Röschke, Monographie der Cychrini etc., 1907, soll *caraboides* die allgemein verbreitete Form sein, während *rostratus* mehr vereinzelt in Norddeutschland gefunden wird, z. B. bei Brieselang, Umgebung von Berlin. Ich fand 1927 und später regelmäßig beide Formen in Anzahl in dem feuchten, küstennahen Mischwaldgebiet der Rostocker Heide von September an im Winterquartier in morschen Stämmen und Stümpfen von Laub- und Nadelhölzern. (Günther Schmidt.)

1033. **Coccinella divaricata** a. **distincta** Fald. Diese auffallende, offenbar aber vielfach verkannte Art konnte ich erstmals auch für Mecklenburg nachweisen. Ich fing im Juni/Juli 1933 die Art bei Parchim auf niederen Pflanzen /eines Exerzierplatzes einzeln, zahlreicher klopfte ich das Tier von Kiefern am Rande des genannten Platzes. Determiniert R. Korschefsky. Über meine Funde der Art in Pommern wird in der „Dohrniana" das Weitere bekanntgegeben werden. (Günther Schmidt.)

1034. **Thanasimus rufipes** Brahm. Nach Hainmueller soll die Art seit Clasen's Zeiten, also seit ca. 80 Jahren, nicht mehr in Mecklenburg gefunden worden sein; das Tier gilt als selten. Nach brieflicher Mitteilung von Heidenreich - Dessau ist die Art aber stets auf liegenden Kiefernzacken im Mai/Juni zu finden. Gilt als Feind von *Magdalinus*-Arten. Ich fand mehr als 50 Exemplare, die ausnahmslos zu a. *austriacus* Reitt. gehören, im Dammer Forst bei Parchim, Mai 1933. Es waren dort ca. 1 m hohe, junge Kiefern im März/April gepflanzt worden innerhalb eines etwa 4 m hohen Bestandes. Die gepflanzten Stämmchen kränkelten sehr bald infolge des unzeitigen Pflanztermins und wurden von Borkenkäfern und *Magdalinus* spec. stark befallen. Ab Anfang Mai konnten von diesen Kiefern, oft mehrmals am Tage, die *Thanasimus* abgeklopft werden. Die Zahl der gepflanzten Bäumchen betrug ca. 20. Versuche, den Käfer auf den umgebenden Kiefern des natürlichen Bestandes zu erbeuten, hatten keinen Erfolg. Nur Ende Mai fing ich 2 Exemplare der Art an Holzstößen im Kiefernhochwald, mehr als $^1/_2$ km von obigem Fundplatz entfernt. Vereinzelt sah ich neben dem *rufipes* auch die bekannte Art *formicarius* L. (Günther Schmidt.)

1035. **Buprestis octoguttata** L. Diese überall im Norden nur sehr einzeln zu findende Art, die aus Mecklenburg bisher nur aus dem Süden des Gebietes bekannt geworden ist, fing ich im Juli 1928 in der Rostocker Heide in glühendem Sonnenschein. Das Tier flog die freiliegende Wurzelpartie einer Kiefer an, die am Böschungsrande einer nach Süden gelegenen, kleinen Sandgrube stand. (Günther Schmidt.)

1036. **Rhagium bifasciatum** F. Clasen kennt aus Mecklenburg das Tier nur von wenigen Plätzen. Ich fand die meisten meiner Stücke völlig ausgefärbt

im Januar bis März ausschließlich in faulen Wurzelstöcken von Fichten. Besonders in der „Kühlung" bei Bad Doberan und in der Rostocker Heide. Die sonst hinsichtlich der Zeichnung und Größe recht variable Art erwies sich nach meinen ca. 100 Stücke umfassenden Fängen recht konstant und auffällig gefärbt. Die durchwegs sehr großen Exemplare besitzen nur sehr kleine, gelbe Flecken, die wenig auffallend und nur blaßgelblich, nicht satt und intensiv braungelb gefärbt sind. Die Spitzen- und Seitenpartien der Flügeldecken sind nur ganz schmal und unauffällig braun gefärbt. Die ganze Oberseite zeigt deutlichen, metallischen Bronzeschimmer, so daß die Tiere viel düsterer als mittel- und süddeutsche Stücke erscheinen. Die Weibchen waren in der Überzahl. Ähnlich gefärbte Stücke gibt es zwar auch unter Material von anderer Herkunft, aber doch immer recht einzeln, während ich in Mecklenburg kein einziges normal gefärbtes Stück fand. (Günther Schmidt.)

1037. **Leptura scutellata** F. Von dieser Art sind aus Mecklenburg nur ganz vereinzelte Funde bekannt geworden. Neuerdings fand Sick die Art in Holstein. Im Süden scheint das Tier, ein ausgesprochener Buchenbewohner, häufiger zu sein. Ende Juni und Anfang Juli 1933 fing ich in den alten Buchenbeständen des „Sonnenberges" bei Parchim an Buchenklaftern 5 Exemplare. (Günther Schmidt.)

1038. **Corynetes meridionalis** Obbg. Eine Mitteilung von Victor Hansen-Kopenhagen, daß in Dänemark wahrscheinlich nur *Cor. meridionalis* vorkomme, veranlaßte mich, reichlich 100 *Corynetes* aus hiesiger Gegend zu untersuchen. Die Untersuchung ergab, daß *meridionalis,* wie im Rheinland etc., auch hier im Niederelbegebiet die häufigste Art ist, während *Cor. coeruleus* Deg. bis jetzt nur in 2 Exemplaren (Göhrde 18.-31. 7. 1910, leg. Hagedorn, und Cuxhaven-Sahlenburg, 22.-28. 5. 1926, leg. Gebien) nachgewiesen werden konnte. Die Unterschiede in der Punktur beider Arten (siehe Horion, Nachtrag, p. 268) sind so prägnant, daß ein Verwechseln beider Arten schwer möglich ist. *Coeruleus* ist deutlich kräftiger und dichter punktiert, besonders Halsschild und Basis der Flügeldecken. Die Punkte sind rund. Bei *meridionalis* ist die Punktur feiner, regelmäßiger und weitläufiger, und sind die Punkte länglich. Die Penisunterschiede sind bei den beiden Arten allerdings nicht so konstant, wie es nach der Beschreibung derselben von Prof. Dr. Rüschkamp (Ent. Bl. 28, 1932, p. 162, und Horion, Nachtr., p. 268) den Anschein hat. Die Penis-Spitze von *meridionalis* hat häufig auch eine ± stark ausgebildete lanzenförmige Verbreiterung, zeigt also deutliche Übergänge zur Form des Penis von *coeruleus.* Ob sich bei diesem auch Übergänge zu *meridionalis* finden, muß die Untersuchung eines größeren Materials ergeben. Die auch als Unterschied herangezogene Länge der Parameren kann noch weniger benutzt werden, da Penis und Parameren hier nicht zusammengewachsen sind wie bei anderen Gattungen; sondern der Penis ist zwischen den Parameren beweglich. Da die Arten aber nach äußeren Merkmalen (Punktur) gut zu trennen sind, sind Penisuntersuchungen auch nicht erforderlich. Außer der bei Hamburg häufigen Art *meridionalis* sah ich solche aus Berlin, Dresden, Müggenhal/Danzig, Tokat (Kleinasien) und Astrabad (Iran). Von *coeruleus* sah ich außer den 2 Hamburger Stücken nur noch 3 Exemplare aus Berlin (Coll. Franck). Zur Untersuchung wurde das Material der Heimatsammlung des Mus. Hamburg und die Coll. Bollmann, Dr. Franck, Sokolowski und das eigene Material benutzt. (H. Bollow-Hamburg.)

1039. **Zur Biologie von Eucinetus caucasicus** Rtt. Interessant ist die Stellung der Imagines von *Eucinetus caucasicus* Reitt. unter der Rinde der riesigen, liegenden, morschen Fichtenstämme, wie ich sie auf dem Massiv Aibha im Ostkaukasus VII. 1910 beobachtete: sie saßen in den Kolonien strahlenweise mit den Köpfen zu demselben Punkte symmetrisch angeordnet beisammen. (Roubal.)

1040. **Zur Verbreitung von Borboropora Kraatzi** Fuss. Mein lieber Freund Wüsthoff meldet in den Entom. Blätt. XXXI. 1935, p. 223 Rheinland, Frankreich, Niederösterreich, Tirol, Ungarn, Korsika, Insel Gotland. Aus

der Literatur sind mir noch folgende Patrien bekannt: Kaukasus (Scheerpeltz, Kol. Rund. XV, 1929, S. 9), Nord-Balkan (Scheerpeltz, Junk-Schenklings Col. Cat. 130, 1934, S. 1569), Venezia Tridentina (Porta, Fauna Col. Ital. II, 1926, S. 151), „Mitteleuropa" (Scheerpeltz, Kol. Rund. XV, 1929, S. 9), Mittelböhmen (Cas. Ces. Sp. Ent. X, 1913, S. 159; Krása, Kol. Rund. III, 1914, S. 175; Rambousek, l. c. V, 1916, S. 96; Fleischer, Prehl. brouků fauny Csl. Rep. 1927-1930, S. 143; Krása, Cas. Csl. Sp. Ent. XXX, 1933, S. 37; Scheerpeltz, Kol. Rund. XX, 1934, S. 6), England (Champion, Ent. Month. Magaz. XLVI, 1910, S. 202; Mickleham, 13. VII. 1862, Dr. Power; Scheerpeltz, Junk-Schenklings Col. Cat. 130, 1934, S. 1569). (Roubal.)

1041. **Zur Verbreitung des Bembidion splendidum** Strm. Beilage zum Heft 6 der Entom. Blätt. XXXI, 1935. — In dem Kat. Kol. Slov. Podkarp. I, 1930, S. 116, von Roubal sind noch folgende Lokalitäten angeführt: Slovakia: Belusa, Tr. Teplice, Bratislava, V. Topolcany; Rossia subcarpathica: Uzhorod. (Roubal.)

1042. **Choleva spinipennis** Reitt. ist wirklich eine der seltensten Arten der Gattung, und noch sporadischer sind die Männchen, was übrigens der Autor der Monographie der Gattung *Choleva,* Jeannel, in L'Abeille XXXII, 1923-26, nicht erwähnt. Die Art ist als Maulwurfsgast charakteristisch für gewisse Gelände des Bereiches des Mitteldonaubeckens, besonders für Mähren (Typen) und die Westslowakei. Man findet fast stets bloß die Weibchen, ich sah in den Sammlungen nur sehr wenige Männchen, habe selbst über 10 Ex. dieser Art, aber nur Weibchen, gefunden. Im Januar 1936 hat Dr. Richter an der mährisch-slowakischen Grenze unter 22 ♀♀ nur 3 ♂♂ gefunden. (Roubal.)

1043. **Ceuthorrhynchus abbreviatulus** F. ist bekanntlich eine robuste, große Art und auch z. B. in Reitters F. G. V, S. 156 als 5 mm lang angegeben. Ich habe bei Trencín in der Slowakei auffällig kleine Ex. gesammelt, die nur 3 mm lang sind und unter den normalen und einigen riesigen, bis über 6 mm langen Ex. aus der Südslowakei einen ganz fremden Eindruck machen. Solche kleine Stücke, die noch einfarbige Beschuppung der Oberfläche aufweisen, sind von größeren Stücken des oben einfarbigen *C. pallidicornis* Bris. habituell nur schwer zu unterscheiden. (Roubal.)

1044. **Aphodius nemoralis** Er. **neu für Hamburg.** Am 2. Oktober 1926 fand Herr Stern im Sachsenwald in ziemlicher Anzahl einen schwarzen *Aphodius,* den Herr Dr. G. Schmidt vor einiger Zeit als *Aph. nemoralis* Er. bestimmte. Diese Art fehlt im Koltze'schen Verzeichnis, ist also neu für unser Gebiet. (Dr. Franck - Hamburg.)

1045. **Aphodius putridus** Herbst. Wie *nemoralis* so lebt auch *Aph. putridus* im Hirschkot. In der weiteren Umgebung Hamburgs ist er wiederholt gefunden worden und wird auch heute noch in den Waldungen, in denen Hirsche vorkommen, anzutreffen sein. Das sind in unserm Gebiet wohl nur der Sachsenwald und die Göhrde. Wie Herr Dr. G. Schmidt auf meine Bitte feststellte, befinden sich in der Sammlung Koltze Exemplare von beiden Fundorten. Die aus der Göhrde hat Dr. Hagedorn gesammelt und die aus dem Sachsenwald wohl Koltze selbst, und zwar am 25. November 1870. Von letzteren Stücken gehört eines zur a. *uliginosus* Hardy. (Dr. Franck - Hamburg.)

1046. **Trox hispidus** Pont. **bei Hamburg.** Dieser *Trox* wurde schon 1867 von Preller für unser Gebiet angegeben, und zwar für die Haake. Aber Koltze erklärte 1901 in seiner Fauna Hamburgensis, daß die älteren Notizen auf irriger Bestimmung beruhten und strich daher die Art. Angesichts dieser Widersprüche weise ich auf eine Mitteilung von Herrn Dr. Ohaus im 40. Jahrgang (1923) der Entomologischen Rundschau hin, wonach vor Jahren (vor 1909) in einer Hamburger Gärtnerei große Massen des Käfers auftraten. Zum Düngen von Pflanzen hatte man dort Horndrehspäne benutzt. Durch diese wurden die Käfer angelockt und benagten die Hornteilchen. — In dem angegebenen Jahrgang bringt übrigens Herr Dr. Ohaus eine Reihe von Aufsätzen, welche die größte Beachtung verdienen. (Dr. Franck - Hamburg.)

1047. **Lucanus cervus** L. Im selben Jahrgang berichtet Herr Dr. Ohaus, daß er von R. Oberthür in Rennes erfuhr, daß das größte männliche Stück des *L. cervus* von Thorey bei der Sternschanze in Hamburg gefunden wurde. Das muß vor 90 bis 100 Jahren geschehen sein. Man findet in der Nähe des Sternschanzenbahnhofs noch einige kleinere Eichen, aber der Käfer ist dort längst verschwunden. — Da der Hirschkäfer in unserm Gebiet und in der Lüneburger Heide immer seltener wird, so weise ich auf eine Mitteilung in Heft 17 des Jahrgangs 1933 der Zeitschrift „Naturschutzpark" hin. Danach sah Herr Dr. Haverstadt eine Sammlung von etwa 50 Stück, welche um 1900 auf dem Eickhof bei Niederhaverbeck innerhalb weniger Jahre unter ein- und derselben Eichengruppe aufgelesen waren. (Dr. Franck - Hamburg.)

1048. **Oxypoda haemorrhoa** Mnnh. lebt nach den Handbüchern bei der roten Waldameise (*Formica rufa*). Ganglbauer gibt (K. M. II 857) nach Wasmann an, daß die Art zu den „gesetzmäßigen Myrmecophilen" gehört, d. h. doch wohl, daß sie nur bei Ameisen vorkommt. Ich habe *O. haemorrhoa* häufig in den Nestern der Waldameisen, aber auch in Dung- und Komposthaufen, und zwar in den Herbst- und Wintermonaten angetroffen. Vielleicht ist es die Wärme, die die Art sowohl zu den Ameisennestern als auch zu den Mist- und Komposthaufen hinzieht. In letzteren erzeugen die Verwesungsprozesse, bei den Ameisen auch die Lebensvorgänge Wärme, die in beiden Fällen auf Oxydation beruht. (W. Jacobs - Goslar.)

Oxypoda haemorrhoa ist im Rheinland eine der häufigsten Arten der Gattung, die allenthalben in faulenden Vegetabilien, besonders im Randstroh der Feldscheunen und Mieten, häufig gefunden wird. In *Formica rufa*-Nestern kommt sie im Rheinland gegenüber *Oxypoda formicetorum* viel seltener vor. (Horion.)

1049. **Tribolium destructor** Uyttenb. In einer hiesigen Samenhandlung habe ich diesen Vorratsschädling in großer Menge gefunden. Er saß als Käfer und in allen Stadien der Entwicklung besonders im Vogel-Weichfutter. Das Futter wird wenig gekauft, so daß der Käfer sich in Ruhe entwickeln konnte; es wimmelte von Larven. Weiter waren noch einzelne Käfer und Larven in den Kästen mit Ameiseneiern und dann im Hundekuchen. Über die Herkunft des Käfers konnte ich nichts Bestimmtes erfahren; sie sind dem Ladeninhaber aber schon seit langem bekannt. Nach seiner Angabe erhält er die Käfer im Hundekuchen. Ich habe sie im Hundekuchen gesehen und halte die Angabe, daß sie mit diesem versandt werden, für zutreffend. Vom Hundekuchen aus hätten sich die Tiere dann weiter verbreitet und besonders in dem Weichfutter eine ihnen besonders zusagende Nahrung gefunden. (Herm. Köller - Halle a. d. S.)

Bemerkungen über deutsche Anthribiden.

1050. **Brachytarsus scapularis** Gebl. Neu für Deutschland. Bisher nach Reitter nur aus Rußland und Sibirien bekannt. Regierungsrat H. Wünn fand ihn in Holstein zusammen mit Schildläusen, ferner Dr. Karl Singer und Dr. Wittich in Krainberg bei Karlstadt a. Main.

1051. **Choragus Horni** Wolfr. Ent. Bl. 26, 1930, p. 89. Die in Südbayern schon wiederholt (Heimhausen bei München 11. IV. 06, Kulzer, und Schleißheim bei München 20. IV. 30, Stoecklein) nachgewiesene Art wurde neuerdings von Bühlmann (München) und nach ihm von mehreren andern Münchner Sammlern in der Pupplinger Au, einem feuchten, aus Weiden und Erlen bestehenden Auwald an der Isar bei Wolfratshausen, in Anzahl gefunden. Sie lebt dort an trockenen, daumen- bis armdicken Ästen der Schwarzerle (nicht Weißdorn wie *Ch. Sheppardi* Kirby). Die Puppenwiege liegt nach Angabe von Dr. Ihssen (Garmisch) im Holz direkt unter der Rinde. Das Tier hat wie *Sheppardi* Sprungvermögen.

1052. **Raphitropis marchicus** Herbst., in Eschenlohe bei Garmisch von Dr. Ihssen seit mehreren Jahren regelmäßig von trockenen Ligusterästen (Ligustrum vulgare L.) geklopft, wurde von diesem jetzt auch in der Pupplinger Au bei Wolfratshausen ebenfalls an Liguster in Anzahl gefunden.

(Dr. P. Wolfrum, Ohrdruf.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Horion Adolf

Artikel/Article: Kleine coleopterologische Mitteilungen. 129-133